

56: Das Dritte Testament des Geistes grenzenloser Christus-Liebe

Die Gottheit ist eine Trinität:

Was ist das Dritte Testament des Geistes,
welches das Erste Testament des Vaters und das Zweite Testament des Sohnes
in letzter Tiefe und Klarheit erschließt?

INHALT - IN ALLER KÜRZE:

Gott ist eine Trinität, eine Drei-Einigkeit aus Vater, Sohn und Geist.
Das Alte, Erste Testament ist das des Vaters,
das Neue, Zweite Testament ist das des Sohnes.
das Dritte Testament ist das des Geistes:
Offenbarungen in dieser unserer letzten Zeit

Die Gottheit wird im Christentum wie in vielen Religionen als eine Trinität verehrt

Die Gottheit wird von den Christen als eine Trinität verehrt, als eine Drei-Einigkeit aus drei Personen in einer Person, als drei göttliche Wesen, die im Letzten ein einziges göttliches Wesen sind. Denn alle drei Gottes-Wesen, von uns als „Vater“, „Sohn“ und „Heiliger Geist“ verehrt, sind nur drei verschiedene Erscheinungsformen eines einzigen geistigen Gottes-Wesens, drei, die völlig wesens-eins sind, von ein und dem selben göttlichen Wesen absoluter selbst-loser Christus-Liebe beseelt, die sich an alle Ihre Geschöpfe völlig frei, bedingungslos und unbedingt hingibt und verschenkt und alle Ihre Wesen als Ihre göttlichen Kinder un-verlierbar liebt. **Die ganze göttliche Trinität trägt in sich also die eine Christus-Identität ausschließlicher Retter-Liebe gegen alle, so wie sie in Jesus Christus geoffenbart worden ist,** der Sein Leben für *ausnahmslos alle*, selbst und gerade auch für all Seine Feinde und Widersacher gab, um sie alle durch Seine Liebe zu erlösen und zu erretten.

Dieses trinitarische Wesen wird bezeichnender Weise in regelrecht allen Religionen in irgendeiner Weise und Form erkannt. Das innere Wissen um die göttliche Dreieinigkei ist gleichsam universal. Es findet sich nicht nur im Christentum in der Trinität von Vater, Sohn und Geist, sondern etwa auch im Hinduismus in der Trimurti von Shiva, Vishnu und Brahman, im Buddhismus in der Triratna der drei Juwelen und heilbringenden Kostbarkeiten, in den antiken Religionen in verschiedensten Triaden von je immer drei allerhöchsten Gottheiten, die in völliger Wesenseinheit über alle ihnen ergebenden Götter universal in die Welt hinein wirken.

Selbst „Allah“, „al Ilah“, die „Gottheit“ wurde in vor-islamischer Zeit in der Drei-Gestalt Ihrer drei Töchter der „AlLat“, „Uza“ und „Manat“ verehrt, wie der eine, einzige Gott, Jahwe, dem Abraham in Gestalt von drei Pilgern erschienen ist. Also sogar in den streng-monotheistischen Religionen des Judentums und des Islam gab es einstmals in der Vorzeit eine ursprüngliche Vorstellung von einer göttlichen Drei-Einigkei!

Das Erste Testament und Zeugnis des Vaters haben Juden und Christen gemeinsam

Im Christentum wird also, wie in vielen Religionen, an eine göttliche Drei-Einigkei geglaubt. Das Christentum ist aus dem Judentum erwachsen. **Im Christentum glaubt man, dass sich alle Verheißungen in den jüdischen Heiligen Schriften, die das Kommen eines Messias, eines gott-gesandten Welt-Erlösers prophezeien, in Jesus Christus erfüllt haben. So hat das Christentum mit dem Judentum dessen Heiligen Schriften, gemeinsam.**

Die Heiligen Schriften des Judentums könnte man als das Zeugnis und Testament des „Vaters“ bezeichnen. Denn, so bekunden es die jüdischen Heiligen Schriften: „Du, Jahwe, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her, das ist dein (Wesen, dein) Name“.

Die Heiligen Schriften des Judentums sind in einem Zeitraum von einem Jahrtausend entstanden und bestehen aus circa 50 Büchern verschiedenster Autoren und Redakteure aus unterschiedlichsten Zeiten. Für all diese Heiligen Schriften hat sich die Umschreibung „das Gesetz und die Propheten“ herausgebildet.

Im Judentum wird diese Schriftensammlung „Tanach“ genannt und in drei Teile geteilt: die „Thora“, also die „Weisungen“, das „Gesetz“, wie es im „Pentateuch“, den „Fünf Büchern des Mose“ überliefert ist, sowie die „Neviim“, also die Schriften der „Propheten“, denen aber auch Bücher der Geschichtsschreibung zugeordnet sind, sowie die „Ketuvim“, die „Schriften“, die man als Weisheitsliteratur bezeichnen könnte, die aber auch Geschichtsbücher und prophetische Bücher beinhalten.

Im Christentum sind diese Schriften eingeteilt in den „Pentateuch“ (die Gesetzestexte und Geschichtstexte der „Fünf Bücher Mose“ von den Anfängen der Schöpfung bis zum Auszug aus Ägypten), die Geschichtsbücher (von der Landeinnahme bis zur Zeit Jesu), die Lehrbücher und die Propheten.

Die Christen haben überdies das Zweite Testament und Zeugnis vom Sohn

Das Christentum hat mit dem Judentum also deren Heiligen Schriften gemeinsam. Im Christentum werden sie als das „Alte Testament“ oder auch als das „Erste Testament“ bezeichnet. Dieses „Erste Testament“ zielte nach christlichem Verständnis ab auf das „Zweite Testament“ beziehungsweise das „Neue Testament“, welches Jesus Christus als den Sohn Gottes und damit als den Erlöser der ganzen Welt bezeugt. Das Christentum hat also über die jüdischen Heiligen Schriften hinaus noch seine eigenen christlichen Heiligen Schriften, - neben dem „Alten, Ersten Testament“ noch das „Zweite, Neue Testament“.

Der Begriff „Testament“ für die älteren und neueren Sammlungen Heiliger Schriften bezeichnet dabei ein Doppeltes: Es ist einmal ein testamentarisches Zeugnis der Segnungen, welche die Gottheit Ihren Geschöpfen als Ihren göttlichen Kindern zukommen lassen will, weist zugleich aber auch bereits - im engeren Sinne und Verständnis des Begriffes „Testament“ - auf den Tod des Stifters jener Testamente hin, also auf die göttliche Lebenshingabe in Christus, durch die aller Welt die göttlichen Segnungen gänzlich frei und umsonst gestiftet worden sind, so dass sie von jeder Seele im schlichten Vertrauen auf die sich an alle verschenkende göttliche Liebe ergriffen und erfahren werden können.

Das christliche „Neue Testament“ umfasst die Schriften, die Jesu Leben und Wirken schildern, sowie dessen Heilsbedeutsamkeit für alle Welt darlegen. Es handelt sich hier um circa 30 Schriften, die in knapp 200 Jahren nach Christus entstanden sind und vom Text-Umfang etwa ein Drittel zum „Alten Testament“ umfassen.

Auch diese neu-testamentliche Schriften-Sammlung ist, wie die jüdische Schriftensammlung, drei-geteilt - nämlich in die Geschichtsbücher der vier Evangelien, die Jesu Leben, Lehre und Wirken, insbesondere Seinen Sühnetod am Kreuz und Seine Auferstehung nach drei Tagen schildern, und der (an das Lukas-Evangelium anschließenden) Apostelgeschichte, welche die Anfänge des Christentums und seine Ausbreitung über das Volk Israel in die Heidenwelt hinein nacherzählt, ferner die Briefe, welche die Apostel Jesu Christi, hauptsächlich der große Heiden-Apostel Paulus an die von ihnen gegründeten Christengemeinden richteten, und schließlich die Johannes-Apokalypse, welche den Ausgang der Heilsgeschichte prophezeit.

Das Zweite Testament gründet auf dem Ersten, erschließt dieses aber auch erst

Das Verhältnis zwischen den Schriften des Alten Testaments und denen des Neuen Testaments in seiner Wertigkeit ist höchst ambivalent:

Einerseits gründet das Neue Testament auf dem Alten Testament, was bedeutet, dass das *Neue Testament* seine göttliche Legitimation aus dem *Alten Testament* ableitet, indem es anhand der *älteren jüdischen Heiligen Schriften belegt*, dass die *jüngeren christlichen Heiligen Schriften* als Zeugnis des *Neuen Christus-Bundes Gottes mit aller Welt* die *Erfüllung* dessen ist, was in den *älteren jüdischen Heiligen Schriften* als dem Zeugnis des *Alten Bundes Gottes mit dem auserwählten Volk Israel* an *Verheißungen* gegeben worden ist. **Das Neue Testament ist also die Erfüllung des Alten Testamentes und belegt seine göttliche Legitimation aus dem Alten Testament.**

Umgekehrt wird damit aber der Alte Bund Gottes als „überholt“ betrachtet. Er hat seine Gültigkeit verloren, da er von dem Neuen Christus-Bund Gottes, der die Erfüllung des Alten Bundes war, gleichsam abgelöst worden ist. Ja, mehr noch: Erst von der göttlichen Offenbarung her, die der Welt in *Jesus Christus* geschenkt worden ist, lassen sich die Gottes-Zeugnisse in den Schriften des *Alten Bundes* überhaupt erst *recht verstehen* und *ausdeuten*. **Das Neue Testament, die jüngeren Heiligen Schriften des Christentums, geben also vor, wie das Alte Testament, die älteren Heiligen Schriften des Judentums, recht auszulegen und zu verstehen sind.** Erst in *Christus* offenbart und enthüllt sich das wahre Wesen des göttlichen Vaters, des Gottes, der im *Judentum* als der Gott Israels und Schöpfer aller Welt verehrt wird. Dies geht im *Neuen Testament* so weit, das konstatiert wird: „*Wer den Sohn nicht hat, der hat auch den Vater nicht*“, was bedeutet: **Das wahre Wesen des göttlichen Vaters wird erst in Jesus Christus recht erkannt.**

Erst im Sohn erschließt sich die Liebe des Vaters. Diese gilt aber auch ohne den Sohn!

Die Juden, die Jesus Christus als den göttlichen Erlöser und die letzte Enthüllung des wahren und eigentlichen Gottes-Wesens ablehnen, haben darum auch keinen wirklichen Zugang zur wahren Gottheit, ja, verehren mitunter in ihrem Gott, der nichts als „*Eifersucht*“ und „*Zorn*“, ein *blutrünstiger, vergeltungs- und straf-lüsternder Rache-Gott* ist, eher den *Satan*, als das wahre göttliche Liebes-Wesen, wie es sich in *Jesus Christus* enthüllt und bekundet hat.

Andererseits hat jener Alte Bund der Gottheit mit den Juden darum aber keineswegs seine Gültigkeit verloren, da die Gottheit ja eben dieses göttliche Wesen *ausschließlicher, unbedingter, bedingungsloser* und damit *unverlierbarer Retter-Liebe* gegen alle *wahrhaft* in sich trägt, auch wenn Sie in dieser Ihrer *wahren* Liebes-Natur und in diesem Ihren *wirklichen* Christus-Wesen von den Juden nicht erkannt wird. **Gott bleibt dem Volk Israel also in Seiner Liebe treu, auch wenn sie eben dies Sein eigentliches Wesen verkannt und in und mit Christus verleugnet haben.**

Der Alte Gottes-Bund mit dem auserwählten Volk Israel wurde also vom Neuen Gottes-Bund mit aller Welt in und aus der Retter-Liebe Jesu Christi überholt, behält aber in eben diesem im Neuen Testament enthüllten wahren und eigentlichen göttlichen Liebes-Wesen zugleich seine Gültigkeit, da auch der *Alte Bund* im *Letzten* schon in jenem *Neuen Bund* begründet ist, in welchem die göttliche Christus-Liebe sich wirklich *ausnahmslos allen* gänzlich *frei* und *bedingungslos* schenkt.

Der Neue Bund erklärt, worauf es einzig ankommt: das Vertrauen auf die göttliche Liebe!

Entsprechend haben sich auch alle alttestamentlichen Kult-, Speise- und Reinheits-Vorschriften erübrigt. Denn in Christus hat die Gottheit geoffenbart, dass Ihre Retter-Liebe von all dem, von der Einhaltung all dieser gesetzlichen Vorschriften, die jener Alte Bund vorgab, gänzlich unabhängig ist.

Damit hat sich aber zugleich die jüdisch-pharisäische Überzeugung, man müsse sich durch Gesetzes-Treue und durch die penible Einhaltung der jüdischen Thora der göttlichen Liebe genehm machen, sich die göttliche Gnade gleichsam verdienen, als ein Irrweg - weg von dem eigentlichen Anliegen auch schon des Alten Bundes, erwiesen, der von je her auch schon immer ein reiner *Gnaden-Bund* war, wie es die letzte Gottes-Enthüllung in *Christus* vor Augen führt, und *niemals* ein *Gesetzes-Bund* war.

Auch der ganze alttestamentliche Opfer-Ritus wird als überholt angesehen, da alle vorher zur Sühne gestifteten Gottes-Opfer, sich im letzten und größten göttlichen Selbst-Opfer, auf das sie alle schon hinweisen sollten, erfüllt haben und damit überflüssig geworden sind.

Alles, worauf es fortan also allein ankommt, sowie schon immer einzig wahrhaft ankam, ist schlicht das kindliche Vertrauen auf die göttliche Retter-Liebe. Diese gilt jedem, der darauf vertraut, ob er seinen Glauben nun „*jüdisch*“ lebt oder aber nicht. *Nur dieses Vertrauen* auf die göttliche Liebe kann Heil und Erlösung freisetzen und erfahren lassen, nicht die Einhaltung irgendwelcher Gebote! **Wer dieses Heil aber wiederum von der Einhaltung irgendwelcher Gebote abhängig macht, hat die ganze göttliche Selbst-Offenbarung in Jesus Christus nicht verstanden, in ihrer eigentlichen befreienden Aussage verkannt, selbst wenn er sich als „Christ“ versteht: Er hat dann noch keinen wahren, wirklichen Zugang zum Heil, das einzig und allein in der sich gänzlich frei verschenkenden göttlichen Liebe zu finden ist,** die sich völlig *un-bedingt* und *bedingungs-los* an alle hingibt.

Damit setzt sich das Christentum in seiner gänzlich neuen reinen Liebes-Spiritualität von jeder Religiosität, wie sie sich schließlich insbesondere in der *jüdisch-pharisäischen Gesetzlichkeit* herausgebildet hatte, **radikal ab** und führt - *radikal* - zur eigentlichen *Wurzel* allen wahren spirituellen Lebens zurück: hin allein zu der *göttlichen Retter-Liebe*, die sich *völlig frei* und *bedingungslos* wie *vorbehaltlos* und damit *unverlierbar* jedem schenkt, der sein ganzes Vertrauen auf *Sie allein* setzt.

Diese Liebe gilt allen, hinlänglich ihrer Religion, also auch den Juden, ist aber wiederum umgekehrt nur denen zugänglich und erfahrbar, die in rechter Weise einzig darauf ihr ganzes Vertrauen setzen - *gesetzlichen Juden* dann also wiederum *nicht* erfahrbar und zugänglich, ebenso wie aber auch vielen *gesetzlichen Christen* nicht, welche die göttliche Liebe von der Erfüllung irgendwelcher Normen und von Menschen zu erfüllenden *Leistungen*, etwa bestimmter *Bekehrungs-, Bekenntnis- oder Heiligungs-Leistungen* abhängig machen. Ein *gesetzlicher Christ* hat die göttliche Christus-Liebe also ebenso wenig wie ein *gesetzlicher Jude*! Und doch gilt *Sie jedem*, auch wenn er nicht darum weiß und seine Erlösung darin noch nicht erkennt und damit noch nicht darin findet und erfährt - wie *Sie ja* auch allen *Juden* weiterhin und unverbrüchlich gilt, auch wenn die diese Liebe noch nicht erkennen oder gar verleugnen.

Erst im Sohn offenbart sich also der Vater, und der Vater findet sich recht nur und erst im Sohn. Denn das wahre, eigentliche, letzte Wesen der göttlichen Abba-Liebe wurde erst in Seinem Sohn, Jesus Christus, aller Welt, auch allen Juden, so wirklich enthüllt.

Der Vater wurde abgelöst vom Sohn; denn im Sohn zeigte der Vater sich ganz neu

Das Alte Testament ist gewissermaßen das Zeugnis des Vaters. Denn der Gott des Volkes Israel, der als der Schöpfer aller Welt verehrt wird, wurde von Jesus Christus als Sein *Vater* bekundet, aus welchem Er, der göttliche Sohn, ausgegangen ist, um Sein *eigentliches* Wesen aller Welt zu offenbaren. Dies ist bekundet im Neuen Testament. **Das Neue Testament ist somit analog das Zeugnis des Sohnes.** Und das *Alte Testament*, das *Zeugnis des Vaters*, erschließt sich erst recht aus dem *Neuen Testament*, aus dem *Zeugnis des Sohnes*, wie sich das *wahre* Wesen des *Vaters* erst erschließt aus dem *Wesen des Sohnes*, in welchem sich die *göttliche Liebe*, die *sich selbst* im Sohn für alle hingab, in letzter Deutlichkeit und Klarheit *enthüllt* hat.

Damit wurde der Vater gleichsam abgelöst vom Sohn. Erst im *Sohn* erfahren wir, wie der *Vater* in Wahrheit wirklich recht ist. Wir sehen das *wahre* Wesen des *Vaters* erst im *Sohn*. **Und weil der Sohn erst das wahre Wesen des Vaters im Letzten und Eigentlichen geoffenbart hat,** uns den *Vater* zeigt, wie jener *wirklich* im *Letzten* und *Eigentlichen* *ist*, **hat der Sohn nach dem Zeugnis des Neuen Testaments gleichsam das Erbe des Vaters angetreten: Wie vormals der Vater verehrt wurde, so soll fortan der Sohn verehrt werden,** der im *Letzten* und *Eigentlichen* ja schließlich auch *kein anderer* als jener *Vater* *ist*, der aber Sein *Wesen* wirklich *grenzenloser* Liebe, die bis zum *Letzten*, zur *Hingabe* des eigenen göttlichen Lebens geht, *erst im Sohn* *vollauf* *enthüllt* und *geoffenbart* hat. Denn in und mit dem *Sohn* hat sich auch das *Gottes-Bild* *grundlegend geändert*: Mit *Jesus* und dem neuen *Gottes-Bild*, das Er vom *Gott* als einem *gütigsten All-Abba* vermittelte, „*starb*“ ja gleichsam auch die *alttestamentliche* *Gottesvorstellung* von einem *blutrünstigen Rachegott*. **Der Gott des Alten Testaments als ein Gott voll „Eifersucht“ und „Zorn“ STARB gleichsam für den Gott des Neuen Testaments als einem Gott grenzen-loser, selbst-loser sich für alle hingebenden und verschenkenden Liebe.**

Das Alte Testament ist das Zeugnis des Vaters, das Neue Testament ist das Zeugnis des Sohnes. Und erst vom Zeugnis des Sohnes her wird das Zeugnis des Vaters recht verständlich, erst vom Neuen Testament des Sohnes her auch das Alte Testament, welches das Testament des Vaters ist.

Der Sohn wiederum will abgelöst werden vom Geist: Was aber kündigt der Geist?

Was nun aber hat es mit dem Geist auf sich? Christus kündigte an, dass der Geist einstmals Ihn, den Sohn, ablösen würde, wie Er, der Sohn, den Vater abgelöst hat. Jesus Christus erklärte, Er selbst müsse weichen, um Platz zu machen für den Geist. Und es wäre Seinen Jüngern gut, dass Er *ginge*, weil dann der *Geist* zu ihnen kommen könne. Jesus kündigte also das Kommen eines ANDEREN an, der einstmals an Seine, an Jesu Stelle, treten würde. Dies wäre ein ANDERER Beistand und Tröster für die Seinen, und doch kein anderer als Er, Jesus: denn Er, Jesus Christus, wolle zu den Seinen zurück kehren *durch* jenen *Anderen*, den Heiligen Geist.

Die Christen sehen diese Verheißung schließlich auch in dem Pfingst-Geschehen erfüllt, in der Ausgießung des Heiligen Geistes, der Geburtsstunde der Kirche Jesu Christi: Seither ist Christus, der Auferstandene, in Seiner Gemeinde gegenwärtig durch Seinen Heiligen Geist, den Geist Jesu Christi, der *kein anderer* als der *einzigste irdische Jesus* ist, der nunmehr als *Geist* erstanden und als *Geist* zu den Seinen zurück gekehrt ist, der den Geist vom Vater empfangen und an die Seinen weitergegeben hat. Der Heilige Geist ist also eine weitere, dritte Personifikation der Gottheit, jedoch wesenseins mit dem Vater und dem Sohn; in Ihm, dem Geist, kam sowohl der Sohn wie auch der Vater zu den Seinen zurück.

Christus hatte vom Geist auch verheißen, dass Er den Seinen alles in Erinnerung rufen würde, was Er zu Seinen irdischen Lebzeiten ihnen enthüllt und gelehrt habe und dass Er, der Geist, Zeugnis ablegen würde von Jesus Christus und Seinem Heilswerk für alle Welt. Und dies freilich fand Niederschlag in den Heiligen Schriften des Neuen Testamentes, dem Zeugnis von Jesus Christus.

Darüber hinaus, so kündete Jesus allerdings, würde jener ANDERE, der Heilige Geist noch VIELES WEITERE enthüllen, was Er, Jesus, ihnen noch nicht mitteilen konnte, weil es sie noch überfordert hätte. All dieses *NEUE*, was jener *ANDERE*, der Heilige Geist, noch offenbaren würde, würde dieser jedoch *von Christus* nehmen und verkündigen (vergleiche Johannes 16, 14). Jesus Christus wies also damit klar über sich selbst hinaus auf einen ANDEREN, der noch WEITERES, ANDERES verkünden würde, was Jesus noch nicht verkündigt hat, und was doch nichts ANDERES wäre, sondern vielmehr die Enthüllungen Jesu Christi noch vertiefen würde, wie jener ANDERE auch letztlich doch kein anderer als Jesus Christus selbst sei.

Der Geist soll noch vieles enthüllen, was in Gottes Wort bis auf die letzte Zeit versiegelt ist

Dies deckt sich mit den alttestamentlichen Verheißungen, dass Gott in den letzten Tagen noch manches enthüllen wolle, was in Seinen Schriften zwar schon längst niedergeschrieben steht, gleichwohl aber gleichsam noch versiegelt ist und den darin Lesenden und Forschenden noch verborgen ist und sich in seinen letzten Tiefen erst in der absoluten Endzeit enthüllen würde (vergleiche Daniel 12, 4 und 9): „*Ich will euch noch Großes und Unfassliches mitteilen, von dem ihr noch nichts wisst, und das ihr noch nicht kennt*“.

Wie sich Vieles in den Heiligen Schriften des Alten, Ersten Testamentes erst durch die Offenbarung Jesu Christi enthüllt hat, was in den Heiligen Schriften des Neuen, Zweiten Testamentes niedergeschrieben wurde, so soll - nach Jesu Verheißung - darauf also offensichtlich NOCH EINE WEITERE Offenbarung des Geistes folgen, welcher Seinerseits noch Vieles enthüllt, was bislang in den Heiligen Schriften des Alten, Ersten Testamentes und des Neuen, Zweiten Testamentes - gleichsam noch versiegelt - verborgen liegt.

Der Geist soll noch vieles enthüllen, was durch den Sohn noch nicht enthüllt worden ist

Der Offenbarungsprozess ist also offensichtlich noch keineswegs abgeschlossen. Denn auch die mehr oder minder einzige, wirklich neue Weichen stellende „Sonder-Offenbarung“ des großen Christus-Apostels Paulus, dass Gott sich jenseits des Judentums eine neue Heilskörperschaft in einem internationalen Christentum schaffen wolle, das nicht mehr auf die Satzungen der Thora, des Gesetzes des Ersten Testaments verpflichtet ist, ging im Eigentlichen doch nicht über die Lehren und Ankündigungen Jesu hinaus! Denn auch Jesus hatte schon die Bedeutungslosigkeit vieler äußerlicher, jüdischer Gesetze in Hinblick auf die innere Herzens-Beziehung zu Gott deutlich heraus gestellt, und überdies bereits angekündigt, dass das Reich Gottes einer anderen Heilsgemeinschaft übergeben und anvertraut würde - einem neuen auserwählten königlich-priesterlichem Volk, für welches Er selbst bereits in den Zwölf Aposteln gleich den Zwölf Erzvätern Israels den Grundstein gelegt hatte.

Vielmehr erklärte Paulus, er habe mit seiner Verkündigung lediglich die „Anfangs-Gründe“ gelegt, auf welche andere mit ihrer Verkündigung noch aufbauen würden. Und da kommt dann freilich zum Alten, Bekannten auch Neues, bislang nicht Gekanntes hinzu! - unaussprechliche Mitteilungen, die vielleicht auch schon Paulus erhalten hat, aber noch nicht weitergeben konnte, weil die Zeit einfach noch nicht reif dafür war. Denn, so Paulus: Er habe mit ihnen, den ersten Christen, noch recht *fleischlich* reden müssen wie zu *Kindern* und *Unmündigen* in Christus, noch nicht *wahrhaft geistlich* reden können nach dem *Geist*. Vom Geist in *Seiner gestalt-losen Viel-Gestalt*, von Christus als dem Gott in und hinter allen Göttern, dem letzten, wahren, eigentlichen und einzigen göttlichen Erlöser-Namen in und hinter allen Gottes- und Erlöser-Namen konnte Er zu ihnen noch nicht reden, denn die Erkenntnis hierfür war in ihnen noch nicht gereift.

Jesus erklärte „*Neuer Wein braucht neue Schläuche*“. Und tatsächlich wurde in der *Christus-Verkündigung*, im *Zweiten* Testament des *Sohnes*, schon *neuer* Wein in *neuen* Schläuchen ausgeschenkt. **Allerdings ist das noch nicht das, was Jesus mit dem ANDEREN in Aussicht stellte, dem Heiligen Geist, der nach Ihm kommen und Ihn ablösen sollte, der nochmals NEUES enthüllen und offenbaren würde, was Er, Jesus, Seinen Jüngern NOCH NICHT zumuten konnte.** Denn sie waren einfach noch nicht bereit und reif dafür. Es hätte sie zum damaligen Zeitpunkt einfach schlichtweg überfordert.

Wahre Gott-Verbundenheit soll sich einstmals im Geist zeigen, nicht im Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Sohn

Der Heilige Geist soll also einstmals den Sohn, Jesus Christus, ablösen, wie dieser den Vater abgelöst hat, und noch Weiteres, nochmals Neues, bislang Verborgenes vom wahren Wesen und Wirken der Gottheit enthüllen, wie dies schon durch Jesus Christus geschehen ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich nach Jesu Zeugnis, wahre Gottes-Verbundenheit einstmals allein am Geist zeigen würde - gänzlich unabhängig vom Bekenntnis zum Vater wie auch selbst vom Bekenntnis zum Sohn!

Denn, so erklärt Jesus, alle Lästerungen wider den *Vater* könnten vergeben werden, und ebenso selbst sogar alle Lästerungen wider den *Sohn*. Sich wirklich total ins Abseits stellen und bringen würden *allein die* sich, die gegen den *Geist* lästern würden. Mit anderen Worten: Nicht alle, welche weder an einen Gott und Schöpfer noch an Jesus Christus als den Erlöser aller Welt glauben würden, müssen deshalb schon wider den Geist stehen und wirken, sondern könnten durchaus dem göttlichen Geist ergeben sein, obwohl sie weder an den Schöpfer-Gott noch explizit an Jesus Christus glauben!

Ganz dem entsprechend erklärt Jesus, es werde einmal eine Glaubensgemeinschaft geben, die weder an ein bestimmtes Heiligtum oder einen bestimmten religiösen Ritus, an ein bestimmtes Gottes-Bild mehr gebunden wäre, sondern einzig und allein nur noch an den Geist Gottes. Jesus spricht hier - wohlgemerkt - auch nicht von einem Bekenntnis zu Seinem Namen als Kennzeichen wahrer Gottes-Zugehörigkeit, sondern allein nur noch vom göttlichen Geist. **Es liegt ja im Wesen des Geistes, dass Er völlig gestalt-los und namen-los ist, also an keine Gestalt und an keinen Namen mehr gebunden ist, sich also offensichtlich in vielfältigsten Gestalten und unterschiedlichsten Namen finden lassen kann.**

Der Geist ist überall wirksam, wo die göttliche Liebe sich schenkt, nicht nur in Jesus!

Insofern unterscheidet sich der **göttliche Christus-Geist** tatsächlich von **Menschen Jesus**. Er und Sein Wirken ist dann nämlich auch nicht mehr an den **Jesus-Namen** gebunden. Er ist damit **wirklich ein ANDERER als Jesus es war - und doch kein anderer** als eben jener, der sich uns in Jesus Christus geoffenbart hat: nämlich nichts als die wirklich grenzen-lose, un-bedingte göttliche Christus-Liebe, welche die Erlösung aller ist. **Nur dass wir den göttlichen Christus nun nicht mehr NUR ALS jenen Menschen Jesus kennen sollen und IN jenem Menschen Jesus erkennen sollen, sondern überall, wo sich das Wesen der göttlichen Liebe, wie wir das in Jesus erfahren haben, völlig frei und bedingungs-los den Menschen mitteilt und schenkt** - unter welcher Gestalt und welchen Namen auch immer. **Denn das war ja die Kern-Botschaft des Evangeliums, dass die göttliche Liebe sich frei an alle verschenkt und in Ihrer erlösenden Kraft wirklich ausnahmslos allen unverlierbar gilt.**

Christus hat sich entgrenzt in den namen- und gestalt-losen Geist der unbegrenzten Liebe

Dieser **Erlöser-Name** der Gottheit steht **über** und **hinter** allen Gottes-Namen und -Hoheitstiteln, wo immer die **bedingungslose** und **unbedingte** göttliche Liebe verehrt wird, die sich **uns Christen** in **Jesus Christus** geoffenbart hat. **Das ist der neue Christus-Name, der über alle Gottes-Namen und göttlichen Hoheits-Titel einer jeden Religion erhöht worden ist:** die wirklich grenzenlos gewordene göttliche Liebe!

Damit ist diese namen- und gestalt-lose göttliche Liebes-Ruach, die sich über unzählige Namen und Gestalten mitteilt und verschenkt, eine **ANDERE** Person, als der **einstige Mensch Jesus**, **nicht mehr nur an diesen einstigen Menschen gebunden, sondern findet sich überall, wo Menschen einzig aus der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit leben** - wie der **barmherzige Samariter**, der die Gottheit auch unter einem **anderen** Gottes-Namen und unter einem **anderen** Gottes-Bild verehrt hat als die Juden, und nach Jesu Urteil doch recht aus der göttlichen Liebe lebte.

Der Sohn wurde abgelöst von der wirklich grenzenlosen Christus-Liebe: In diesem Geist grenzenloser Liebe zeigt sich der Sohn nochmals ganz neu!

Das wahre letzte, eigentliche Gottes-Bekenntnis scheint also an **keine Religion** und **kein Gottes-Bild** und **-Bekenntnis** mehr gebunden zu sein, sondern **einzig und allein an den Geist - den Geist der göttlichen Liebe**, die ebenso an **keine Religion**, **kein Gottes-Bild** und **-Bekenntnis** gebunden ist, sondern sich von je her in und über **alle Religionen**, **Gottes-Bilder** und **-Bekenntnisse** mitzuteilen versteht. **Denn diese göttliche Liebes-Ruach weht, wo immer Sie will, nicht, wo wir es wollen, dass Sie es nur dürfte!** Und wer empfänglich für diese Liebes-Ruach geworden ist, der verspürt ihr Wehen auch außerhalb seines eigenen Bekenntnisses und seiner eigenen Religion.

Jesus weist also von sich weg auf den Geist - den Geist der göttlichen Liebe. Alles, was einstmals noch zählen wird, ist einzig und allein die Liebe: Denn die **Früchte des Geistes**, an denen **wahre Gläubige** und **Anbeter des Geistes** zu erkennen sind, sind alles **einzig** Entfaltungen der **Liebe**: **Güte, Barmherzigkeit, Langmut, Geduld, Gelassenheit, Freundlichkeit, Sanftmut, Treue, Freude, Friede und Selbstbeherrschung**. Sie machen den Unterschied - **nicht** das äußere Lippenbekenntnis. **Sie** entscheiden über Zugehörigkeit zu Gott und Christus. Da kann dann mancher Andersgläubige als „**anonymer**“ **Christ** angesehen werden, der, ohne es zu wissen, im Grunde im Liebes-Wesen seiner Gottheit Christus verehrt, während mancher **Christ**, der immerfort den Namen **Jesus** - schon fast wie eine Waffe - im Munde führt, als „**außen vor**“ angesehen werden muss!

Wer die Liebe hat, der hat Christus, auch wenn er Ihn den Namen nach nicht kennt oder bekennt; wer aber die Liebe nicht hat, der hat auch Christus nicht, selbst wenn er Ihn dem Namen nach kennt und bekennt. Was einzig zählt, ist die **Liebe**. **Und dann wird nicht nur gelten, wie der Kirchenvater Augustinus erklärt hat: „Liebe, und dann tue, was immer du willst“, sondern überdies: „Liebe, und dann glaube, was immer du willst!“**

Dieser Geist ist an keine Dogmen mehr gebunden und befreit zu völliger spiritueller Freiheit!

So schenkt dieser neue, „andere“ Christus-Geist eine wirklich gänzlich uneingeschränkte Freiheit! - gerade auch in Glaubens-Dingen! Man ist nicht mehr verpflichtet, alles glauben zu müssen, was die christlichen Kirchen in ihren Dogmatiken vorgeben! Man ist auch nicht mehr verpflichtet, alles glauben zu müssen, was angeblich so alles als letzte Wahrheit in den Heiligen Schriften der Bibel zu finden sein soll - was ja eigentlich auch immer Auslegungs-Sache ist. Man ist hier wirklich zu totaler Freiheit befreit: Alles, was für einen persönlich Glaube, Hoffnung und damit Liebe fördert, darf man getrost annehmen und in seinen Glauben integrieren, aus welcher Religion und Gottes-Offenbarung auch immer es kommen mag; alles aber, was den persönlichen Glauben, die eigene Hoffnung und damit auch die Liebe mindert, darf man getrost beiseite lassen.

Denn das Einzige, was noch wichtig ist und zählt, ist die Erkenntnis der unbegrenzten, unverlierbaren göttlichen Liebe, in der alles erlaubt ist, was diese Liebe nicht mindert, sondern fördert. Diese göttliche Liebe wird uns *völlig bedingungs-los* und *vorbehalt-los* zugesprochen! Wir müssen uns diese *nicht* erst verdienen! Sie wird uns *völlig frei geschenkt* und gilt uns *unverlierbar!* Wir müssen nicht erst einen bestimmten Grad an „Heiligkeit“ erlangen, damit uns diese Liebe gilt! Und wir müssen auch nicht erst einen bestimmten Grad an „Recht-Gläubigkeit“ erlangen, damit uns diese Liebe gilt! Sie gilt uns *immer: Das allein* gilt es zu erkennen und darauf zu vertrauen, und dann aus der Kraft dieser Liebe zu leben, in dieser Liebe aufzublühen, sich frei zu entfalten und dann auch alle Herausforderungen des Lebens zu bemeistern! Alles, was dafür nötig ist, ist das Wissen um die *fest zugesicherte göttliche Liebe!* Und wir müssen nicht erst eine bestimmte eigene Werk-Gerechtigkeit aufrichten, damit wir dieser Liebe recht sind! Und ebenso bedarf es hierfür nicht einer bestimmten Erkenntnis-Gerechtigkeit! Worauf es einzig ankommt, ist die Liebe: Glauben, erkennen wir Sie und leben wir aus ihr - oder nicht?

Das einzige, was noch zählt, ist das, worauf es schon immer ankommt: die göttliche Liebe!

Dieser neue Glaube im Geist der Liebe Christi ist damit *keineswegs völlig unverbindlich:* Er konzentriert sich vielmehr auf das *Wesentliche, einzig Entscheidende,* auf das, worauf es einzig und allein ankommt: auf nicht mehr, aber auch nicht weniger als die Liebe! Wer in der Liebe ist und aus ihr lebt, der ist in Christus, in Gott, hinlänglich seines Glaubens und seiner Religion; wer aber nicht in dieser Liebe ist und aus ihr lebt, der ist nicht in Christus, nicht in Gott, hinlänglich seines Glaubens und seiner Religion. **Es geht einzig und allein nur noch darum, diese Liebe, die uns ausnahmslos allen unverlierbar gilt, zu erkennen: Diese Erkenntnis allein schenkt wahre Glückseligkeit, setzt Heilung, Heil, Friede und Freude und schließlich Liebe frei.** Wer darum solche Liebe gefunden hat, muss wahrhaft Christus haben; wer sie aber nicht gefunden hat, kann Christus noch nicht wahrhaft gefunden haben. **Der wahre Gläubige, der Anbeter im Geist, ist also ohne jedes Bekenntnis und doch nicht ohne Bekenntnis: sein einziges Bekenntnis ist nur noch die Liebe.**

Christus weist also von sich und Seinem Namen, von dem Bekenntnis zu Seinem Namen weg - hin auf den Geist der Liebe; und Er erweist sich darin völlig selbst-los in einer allen geltenden Liebe. Diese Christus-Liebe eifert in keinerlei Weise mehr um die Wertschätzung Ihres Namens! Sie kennt auch keinerlei Eifersucht! **Christus geht es nicht um die Huldigung Seines Erlöser-Namens und die Anbetung und Verehrung ausschließlich Seiner Person, sondern einzig um die Liebe, die allen Erlösung bringen kann und will.** Und Er teilt diese Seine *so wirklich völlig selbst-lose, wahrlich göttliche* Liebe *an alle* aus, denen *diese Liebe allein* das einzig Wichtige im Leben, ja, zum Leben selbst und zur wahren Lebens-Erfüllung geworden ist - *unabhängig* davon, ob jemand um Seinen Namen weiß oder an Seinen Namen glaubt oder nicht.

Was Christus sucht, ist nicht die Huldigung Seines Namens, sondern die Verherrlichung Seines Namens in grenzenloser Liebe

Was Christus von je her wollte, war keine Christus-Religion, sondern eine reine Liebes-Religion - selbst über alle religiösen Grenzen hinweg: eine Verbundenheit aller einzig und allein im Geist und Wesen der wirklich grenzenlosen göttlichen Liebe! Darin sieht und findet Er sich verherrlicht und Sein Erlösungswerk vollendet, im Leben aller aus Seiner frei sich allen schenkenden Liebe - nicht in der hörigen, seelen- und herz-losen Huldigung Seines Jesus-Namens; - wenngleich sich eben darin Sein Name, nämlich eben-dies Sein selbst-loses Liebes-Wesen, wirklich alle Huldigung und Ehrerbietung verdient - aber auch findet, wo immer solcher Liebe gehuldigt wird.

Oder einmal ganz salopp formuliert: Jesus Christus ist es pip-egal, unter welchem Gottes-Namen, -Bild und -Bekenntnis du Ihn verehrst! Hauptsache, du lebst aus Seinem Geist und Wesen unendlicher, grenzenloser Liebe!

Die Liebe, ist das göttliche Wesen und der Geist, auf den Christus von sich weg verweist. Diese Liebe wird das einzige Kennzeichen Seiner wahren Anhänger sein: die Liebe allein! Diese Glaubensgemeinschaft ist dann „mehr“ als nur die Christenheit, und diese Geist-Verbundenheit schafft auch Liebes-Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern über das Christentum hinaus. Insofern ist jener Geist tatsächlich ein *anderer*, Sein Evangelium ein *anderes* und die Gemeinschaft, die Er aufrichtet eine *andere*, als wie sie bislang im Christentum verstanden wurde und zum Teil noch wird, einem Christentum, das sich in seinem Christus-Glauben von allen anderen Religionen abzuheben oder abheben zu müssen meint. Das Heil ist nicht *mehr Christus*-zentriert, sondern einzig nur noch *Liebes*-zentriert. *Gerade darin* wird aber Christus in jenem *anderen verherrlicht*. **Denn die Liebe ist das letzte und tiefste, einzige Wesen Jesu Christi; und die Erweckung solcher Liebe Christi größte Verherrlichung.** Die letzte Verherrlichung Christi findet sich also nicht in der Huldigung Seines einstigen Jesus-Namens, sondern in der Verwirklichung Seines Liebes-Wesens - einzig und allein in der selbst- und grenzen-losen Liebe. **Denn das ist Christus jetzt, und so sollen wir Ihn heute kennen: als die grenzenlose göttliche Liebe für ausnahmslos alle!**

Das macht den Glauben äußerst einfach - und zugleich doch auch äußerst anspruchsvoll: Es geht um nicht mehr aber auch um nicht weniger als die Liebe, die sich in Liebeserweisen erweist, und darum auch einzig verwirklicht werden kann im tiefen inneren Herzens-Wissen und -Erkennen einer Christus-Liebe, die wirklich ausnahmslos allen unverlierbar gilt und allen danach Verlangenden auch zufließt und alle, unabhängig von ihrem Glauben oder Unglauben wie auch von ihrem Glaubens-Bekenntnis, noch zum Heil führen wird. **Denn allein solch rückhaltsloses kindlich-naives einfältiges Vertrauen in die ausnahmslos allen geltende Liebe schenkt auch die Erfahrung solcher Liebe, die wiederum allein zur Liebe gegen alle befähigen kann.**

Nicht mehr auf das Bekenntnis kommt es an, sondern allein auf die Liebe!

Das wäre dann schließlich der Abschluss der göttlichen Offenbarung - gleichsam das Dritte Testament des Geistes, das letzte, letzt-gültige göttliche, ewige Evangelium, die wirklich allerletzte Enthüllung des Evangeliums von Jesus Christus: Das einzige, was zählt, ist die Liebe. Hast du die göttliche Liebe, glaubst du die göttliche Liebe und lebst du aus der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit, dann hast du alles, selbst wenn du Jesus Christus nicht kennst, noch erkennst; glaubst und hast du die göttliche Liebe und Barmherzigkeit aber nicht, dann hast du nichts, selbst wenn du meinst, Jesus Christus zu kennen und erkannt zu haben. **Denn in Wahrheit hast du nichts von Ihm und Seinem Wesen erkannt, das so unendlich und grenzenlos liebt, das es sich nicht einmal an die Erkenntnis und das Bekenntnis Seines Jesus-Namens bindet!**

Im Zentrum jener allerletzten und tiefsten Glaubensgemeinschaft steht dann also nicht mehr der Name Jesu Christi, sondern einzig und allein der namen- und gestalt-lose Geist Jesu Christi, die selbstlos sich an alle verschenkende göttliche Liebe. In dieser wird dann Jesus Christus *allein* noch wiedergefunden und erkannt, im *Geist jener universal allen völlig bedingungslos geschenkten, unverlierbaren göttlichen Liebe*. **Das Christentum in seiner Vollendung ist also nicht mehr „nur“ christo-zentrisch, sondern - ganz dem Wesen Christi gemäß - nur noch eine reine Liebes-Religion,** die sich selbst vom *Christus*-Bekenntnis gelöst hat, weil sie das *Christus*-Wesen *überall* am Werke sieht, wo Menschen *zur göttlichen Liebe* finden, unter welchen Namen, Bild und Bekenntnis auch immer.

Wo also immer solche göttliche Liebe zu finden ist, in welcher Religion auch immer, da ist Christus!

Und diese neue Offenheit für den Geist der göttlichen Christus-Liebe, auch unabhängig und jenseits des expliziten Christus-Namens und -Bekenntnisses lässt dann vielleicht auch offen werden für ganz neue Enthüllungen, die eben-dieser Christus-Geist auch jenseits der Christus-Offenbarung anderen Religionen geschenkt hat, die den eigenen Glauben noch erweitern und bereichern können - Enthüllungen, die man mit einem Mal sogar auch in seinen eigenen Heiligen Schriften entdeckt und wieder-findet, für die man zuvor jedoch gänzlich blind war, Schätze und Kostbarkeiten an Erkenntnis, die bislang in Christus noch verborgen geblieben sind und die einem gleichsam versiegelt waren, weil man blind Buchstaben-gläubig war, aber noch nichts vom wahren Christus-Geist wirklich vernommen und verspürt hat, der schon immer grenzen-los gewesen ist und sich in allen Religionen auf vielfältigste Weise bekundet und enthüllt hat.

Denn das Evangelium von der göttlichen Liebe ist von je her und von allen Ur-Anfängen an ausgerufen worden über den ganzen Erdball, weil diese göttliche Christus-Liebe schon immer über-reich war für wirklich alle!

Das Dritte Testament der grenzenlosen Liebe wird ebenso grenzenlos sein!

Wo dieser Geist grenzen-loser Christus-Liebe zu finden ist, in Worten, die so anrühren, dass das Herz davon brennt, die ermuntern und aufrichten, Glaube, Liebe und Hoffnung stärken, da darf man dann auch darauf vertrauen, dass diese göttlichen Worte aus dem Geist Jesu Christi inspiriert worden sind, hinlänglich, in welcher Heiligen Schrift welcher Religion auch immer man sie findet.

Und wer weiß: Wenn dieser Geist wirklich grenzenloser Christus-Liebe, wie Jesus ankündigte, einstmals Ihn, den Sohn, ablösen wird, wemgleich es doch kein anderer als Jesus ist, vielleicht wird sich dessen Wirksamkeit auch noch in einer weiteren Sammlung nochmals neuer, noch tiefer-gehender geist-inspirierter Heiliger Schriften niederschlagen!

Vielleicht werden also tatsächlich auch in dieser letzten Zeit noch geist-inspirierte Heilige Schriften verfasst, die noch die letzten Tiefen der wirklich alle Dimensionen sprengenden Christus-Liebe enthüllen, was in allem nur noch sicherer und gewisser und fester macht, weil sich alle diese Geist-Bekundungen aus den verschiedensten Regionen und Religionen alle gegenseitig in der Proklamation der wirklich grenzenlosen göttlichen Liebe einander bestätigen.

So ging es auch dem Autor des achtbändigen Werkes „Satya Chraha - Das große Christus-Mysterium“, auf das diese website hinweisen will, das eine neue weitreichendere Auslegung der Bibel im Licht der Bhagavadgita darstellt. Er fand später, im Nachhinein, nach Fertigstellung dieser Bände, viele Kern-Aussagen seiner Schrift in anderen spirituellen Texten bestätigt - beispielsweise in dem Bestseller „Gespräche mit Gott“ von Neale Donald Walsch oder aber in den etwas älteren Schriften und Christus-Offenbarungen von Jakob Lorber (1800 bis 1864)

Dem Autor der „Satya Chraha“ waren bei deren Verfassung weder diese Personen noch ihre Zeugnisse bekannt. Er wurde vielmehr später von Lesern seiner Schriften auf gewisse erstaunliche „Parallelen“ mit deren Büchern aufmerksam gemacht.

So wird wohl auch das Dritte Testament des Geistes eine „Bibel“, also eine ganze Bibliothek und Schriftensammlung vieler Propheten sein: Nicht mehr nur aus einer Religion, sondern aus allen! Und es ist gut möglich, dass - wenn man erst einmal offen und aufgeschlossen und empfänglich für das Reden der göttlichen Christus-Liebe aus allen Richtungen heraus geworden ist, dass sich einem mit einem Mal immer neue Schriften öffnen und eröffnen und ihre göttlichen Geheimnisse preisgeben, so dass man mit seiner persönlichen Schriften-Sammlung des Dritten Testaments des Geistes niemals an ein Ende kommt.

Denn jede „Kanonisierung“ und dogmatische Begrenzung schließt ja die Grenzenlosigkeit des göttlichen Geistes und der göttlichen Liebe mit ihren wirklich grenzenlosen Wirk-Möglichkeiten, wirklich alle in Ihr Heil zu führen ja gerade aus! So kann sich die Bergung der in der Retter-Liebe des Christus noch verborgenen Schätze der Erkenntnis wirklich mehren bis in die Unendlichkeiten der Unendlichkeiten hinein!

Und der Austausch mit Anderen und deren Schriften, die jenen „heilig“ geworden sind, weil sie für sie ebenso *erlösende Wirkkraft entfaltet*, **kann immer wieder neue Erkenntnisse freisetzen** und schier endlos immer wieder neu nochmals zusätzlich bereichern, aus den vielfältigen Schätzen der Erkenntnis, die sich jedem persönlich auf andere Weise aus der grenzenlosen göttlichen Liebe hin zur grenzenlosen göttlichen Liebe erschließen. **Denn die Liebe ist keineswegs etwa der „kleinste gemeinsame Nenner“, auf den sich die Religionen einigen könnten, sondern vielmehr das „Band der Vollkommenheit“ und der Mörtel, der alle Bausteine göttlicher Erkenntnis zusammenfügt**, wenn keiner mehr von oben herab den anderen richtet und maßregelt „*Du gottloser Narr! Erkenne den Herrn!*“, sondern alle einander in Wertschätzung und Ehrerbietung gegenseitig zuvorkommen und wirklich ernstlich und aufgeschlossen erwägen, was im Glauben und in den Gottes-Erkenntnissen auch bei den *Anderen, Anders-Gläubigen* an Wahrem, Wohltuendem, Reinen, Liebenswerten, Aufrichtendem und Ausrichtendem zu finden ist.

Wenn die Gottheit eine Drei-Einigkeit ist, müsste es auch drei Testamente geben!

Wenn also die letzten, großen Offenbarungen des Geistes, die Jesus angekündigt hat, eigentlich noch ausstehen, warum sollte es nicht auch noch ein Drittes Testament des Geistes geben, in welchem das *Erste* Testament des *Vaters* und das *Zweite* Testament des *Sohnes* fortgeschrieben und in seiner erlösenden Botschaft *nochmals vertieft* wird?

Denn wenn es ein Erstes Testament des Vaters und ein Zweites Testament des Sohnes gibt, warum sollte diesen beiden Testamenten nicht auch noch ein Drittes Testament des Geistes folgen? Denn da die Gottheit die Einheit von *Dreien*, des *Vaters* und des *Sohnes* und des *Geistes* als eine *drei-einige* göttliche Christus-Liebe ist, erscheint es doch schließlich nur nahe-liegend, dass auf das *Erste* Zeugnis und Testament des *Vaters* wie auf das *Zweite* Zeugnis und Testament des *Sohnes* auch noch ein *Drittes* Zeugnis und Testament des *Geistes* folgt.

Denn wenn Gott, der Herr, der Drei-Einige ist, so muss es auch drei Testamente geben: **Das Erste, Alte Testament war das des Vaters. Ihm folgte das Zweite, Neue Testament des Sohnes, der gleichsam das Erbe des Vaters angetreten hat**, während *Letzterer* - mit der alttestamentlichen Gottesvorstellung als ein blutrünstiger Rachegott - für Jesus und Sein neues Gottesbild gleichsam „sterben“ und „Platz machen“ musste. An die Stelle jenes angst-einflößenden Gottes, welcher sich in furchteinflößender Dunkelheit verbarg, trat die Offenbarung des wahren eigentlichen Gottes-Wesens in Christus als nichts als Liebe und strahlendes Licht. **Das dunkle alt-testamentliche Gottes-Bild des Vaters wurde abgelöst von dem strahlenden, lichten neu-testamentlichen Gottes-Bild des Sohnes, das auch den Vater in einem ganz anderen, neuen Licht erstrahlen ließ.**

Und wer weiß? Vielleicht folgt nun noch ein Drittes Testament des Geistes, der auch den Sohn noch einmal in einem noch viel herrlicheren Licht erstrahlen lässt: nicht nur als den Erlöser allein aller Christus-Gläubigen, sondern wirklich ausnahmslos aller - selbst derer, die in ihrer Widersetzlichkeit eingeschlossen sind und schon in ihrem gegenwärtigen Unwissen und Unglauben zu Genüge ihr Gericht erfahren. Vielleicht wird jetzt, in den letzten Tagen, tatsächlich noch - von vielen Zeugen aus allen Religionen *unabhängig voneinander* - noch ein *weiteres* Gottes-Zeugnis und -Testament enthüllt: das *Dritte* Testament des *nunmehr völlig gestaltlosen Geistes*, der schon von je her *universal* über allen und in allen Gottes-Geistern wirkt und ist, des *Geistes grenzenloser Christus-Liebe*, dessen Enthüllung auch das bisherige christliche Gottes-Bild vom Sohn nochmals *sprengen* und *erweitern* würde - und damit ebenfalls ein weiteres Mal die bisherige *christliche* Gottes-Vorstellung ablösen würde, der *Lebendige* sei nur in dem historischen *Jesus* zu finden, der doch (ebenfalls ein für alle mal) *gestorben* ist und sein will, um für die Erkenntnis des *anderen* - Seinen *Nachfolger*, den *reinen Geist* - Platz zu machen - durch die Erkenntnis, die jener Christus-Geist freisetzen wird, dass Sein wahres Christus-Wesen *überall* zu finden ist, wo in Wahrhaftigkeit die unendliche göttliche Liebe erkannt und verehrt wird. **Das Gottes-Bild der grenzen-losen Jesus-Liebe für nur alle Jesus-Jünger des Zweiten Testamentes des Sohnes wird dann gleichsam abgelöst von dem Gottes-Bild der wirklich grenzen-losen Christus-Liebe gegenüber wirklich ausnahmslos allen im Dritten Testament des Geistes.**

Der Geist der grenzenlosen Christus-Liebe geht noch über Jesus hinaus, ist darum aber kein anderer als Jesus!

Dieser universal wirksame kosmische Christus, dessen Liebe wirklich *ausnahmslos allen* gilt und *noch alle* retten wird, wie Er sich auch schon von je her *allen Seinen Kindern überall* auf der Welt in *allen Religionen* mitteilt, ist ein *anderer als Jesus* - zumindest ein *anderer*, als wie Er von vielen *eng-herzigen, klein-karierten* Jesus-Jüngern in einem *knechtischen Geist* geglaubt wird: denn *Seine* heils-wirksame Liebe ist *nicht* allein auf den *Jesus-Namen* und das *Jesus-Bekenntnis* beschränkt. Auch ist *Sein* Evangelium ein *anderes* Evangelium, nämlich das der wirklich *grenzenlosen* Liebe, die noch *über alle* Jesus-Liebe *allein nur für alle* Jesus-Jünger *unendlich weit hinaus* geht.

Und doch ist jener Geist wirklich *völlig grenzenloser Christus-Liebe* gerade darum *kein anderer als Jesus*, der sich als die unbezwingbare Liebe, die selbst allen Tod überwand und nach Ihrer geistigen Auferstehung *völlig ent-grenzt* hat, auf dass Sie *alles* mit Ihrer Auferstehungskraft vollendeten Lebens in vollendeter Liebe *erfülle*. Und darum ist dieses *neue, letzte, ewige* Evangelium des *Geistes* *kein anderes*, als es das Evangelium von *Jesus* ist - sondern vielmehr Letzteres in *völliger Klarheit* und *Reinheit*, die *konsequente Fortführung* dessen, was schon im Evangelium des Sohnes verkündigt worden ist, mit dem nur *radikal ernst* gemacht wird, das nur *konsequent zu Ende* gedacht wird.

Jesus kündigte das Kommen eines Anderen an, der doch kein anderer wäre als Er selbst

Denn als hätte es der Herr schon geahnt, dass jenes einstmalige *Dritte* Testament des *Geistes* bei vielen Ablehnung finden könnte - aus Angst, dies könne eine Verkehrung des bisherigen Evangeliums sein, stellte Jesus schon klar, dass dieser *Anderer* mit seinem *neuen anderen Evangelium* doch *kein anderer sein würde als Er selbst*, der aus der Herrlichkeit des All-Abbas zu ihnen zurück kehren würde, wenn das *neue* Reden des *neuen* denn ganz auf der Linie Seiner Verkündigung bleibt und deren konsequente Fortführung ist.

Das Heil liegt jenseits des Jesus-Bekenntnisses allein in der heilswirksamen Christus-Liebe!

So ist jenes *Dritte* Testament des *Geistes* ein *weiteres, weit-reichenderes* Testament als das des *Sohnes*, ein noch *weiter-gehenderes* Evangelium als das von *Jesus Christus*: Denn das Heil und jede Heils-Erfahrung löst sich hier gänzlich von der Erkenntnis und dem Bekenntnis des *Jesus-Namens*. *Zugleich* ist es aber *noch christo-zentrischer*, als es das Evangelium von *Jesus Christus* war, denn dies Evangelium des *Geistes* verkündet, dass das Heil wirklich *ausnahmslos und einzig und allein bei Christus* liegt und dass es in dem, was *Er* für alle Welt getan und erwirkt hat, sicher und unverlierbar *für ausnahmslos alle* verbürgt ist, so dass es eben auch nicht mehr an irgendeiner Erkenntnis- oder Bekenntnis-Leistung des Gläubigen in seiner vermeintlichen *Recht-Gläubigkeit* hängt, sondern einzig und allein an der allen zugetanen göttlichen Retter-Liebe, wie sie sich in *Jesus Christus* geoffenbart hat, die *wirklich allen* das Heil schenkt - *völlig UMSONST!*

Das Evangelium des Geistes beschneidet nicht das Evangelium Christi, sondern erschließt es in seinen letzten unergründlichen Tiefen!

Dieses *Dritte* Testament des *Geistes* nimmt also nichts weg von dem *Ersten* Testament des *Vaters* und dem *Zweiten* Testament des *Sohnes*. Es *führt* lediglich vielmehr die ersten beiden Testamente *in konsequenter Linie* und *in letzter Radikalität fort* - und *führt* damit zur *letzten Wurzel* und zum *Ur-Quell* aller *Gottes-Erkentnis*: zum absoluten „*Ja*“ und „*Amen*“ auch auf die *größten und gewaltigsten Verheißungen der göttlichen Liebe*, die aber auch in den älteren Heiligen Schriften durchaus schon gegeben sind und eigentlich auch schon längst besiegelt worden sind in der Selbst-Hingabe dieser grenzenlosen göttlichen Liebe für alle in *Jesus Christus*. Nur kündet das *Dritte* Testament des *Geistes* jene *Wahrheit in letzter, unmissverständlicher Klarheit* - und ist damit nur das „*Ja*“ und das „*Amen*“ auf die ersten beiden *Gottes-Testamente*, denen das *Dritte* Testament des *Geistes* in allem *folgt* und sich lediglich *anschließt* - als ein dritter und letzter Zeuge, der alle bisherigen Zeugnisse nur bestätigt und bekräftigt.

Es nimmt also keineswegs etwas weg vom Wort Gottes - nur in apostolischer Freimütigkeit die Decke des Mose, die Decke allzu beschneidender gesetzlich-dogmatischer Deutung, welche die ganze Fülle der Gottheit im Gnaden-Angesicht Christi noch immer - auch gerade unter vielen vermeintlich schriftkundigen Christen - verdeckt.

Und so darf jeder sein eigenes *Drittes Testament des Geistes* finden, das ihm die ersten beiden Testamente des Vaters und des Sohnes im Geist der wirklich grenzenlosen göttlichen Christus-Liebe bis ins Letzte erschließt, so dass ihm darüber das Herz brennt, wenn ihm endlich der „Morgenstern“ der unendlichen Christus-Liebe aufgeht in seinem eigenen Herzen, das ihm die Wahrheit des neuen Zeugnisses und Testamentes des Geistes Christi bestätigen wird. **Denn ein jeder, der wahrhaft rückhaltslos in allem auf die grenzenlose wie unverlierbare göttliche Christus-Liebe vertraut, der kann Sie in einer gänzlich neuen, völlig angst-freien Freiheit in Hinblick auf wirklich alles, auch alles Neue, bisher Unbekannte und Un-Erwogene hin, gänzlich blockade-frei und un-gehemmt erforschen und ausforschen und **ergründen** -**

**auch die Letzten Tiefen der Gottheit,
der göttlichen Liebe,
die sich jedem Herzen
in ihren *alle Dimensionen sprengenden*
und auch die kühnsten Hoffnungen, Erwartungen und Träume
noch um Unendlichkeiten überbietenden Weite
erschließen will -
einem jeden Herzen,
das einzig und allein auf Sie nur noch hofft:
die wirklich grenzenlose, unendliche wie unverlierbare göttliche Christus-Liebe!**

Das ist auch das großartige Christus-Evangelium,
wie es in dem Buch „*Satya Chraha - Das große Christus-Mysterium*“ entfaltet wird,
auf das diese Web-Seite hinweisen will.